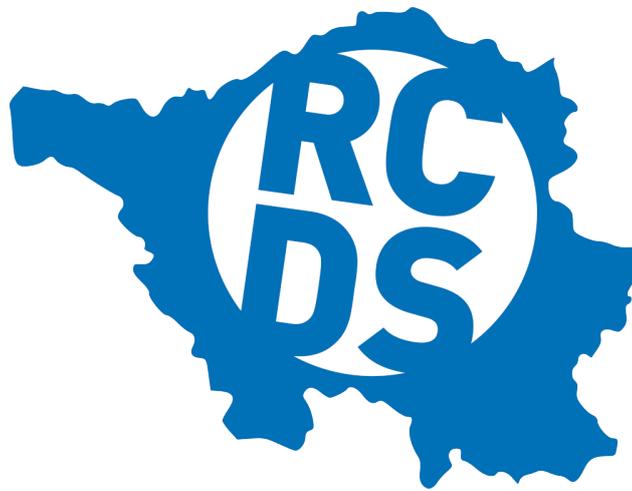


Wahlprogramm des RCDS Saar zum 69. Studierendenparlament der Universität des Saarlandes



Liebe Studenten,

wir sind der RCDS Saar, der Ring Christlich-Demokratischer Studenten im Saarland. Wir stehen für konstruktive, ideologiefreie Hochschulpolitik, die sich an demokratischen, liberalen, sozialen, europäischen und konservativen Werten orientiert. Uns eint die Überzeugung, dass sich unser Studium nicht auf das reine Fachstudium beschränkt, sondern wir uns im Sinne aller Studenten in den hochschulpolitischen Gremien einsetzen wollen.

Wir setzen uns für den sorgsam und sparsamen Umgang mit studentischen Geldern ein und sind stets bemüht die studiumsspezifischen Probleme der Studenten zu lösen. Die Mobilität und Gleichberechtigung der Homburger und Saarbrücker Studenten liegen uns am Herzen. Wir denken nicht nur europäisch, sondern auch international.

Weitere Informationen zu unserer Hochschulgruppe findet ihr auf Instagram.

Solltet ihr Fragen zu unserem Wahlprogramm, Anliegen oder Anmerkungen haben, so scheut Euch nicht den Kontakt zu uns aufzunehmen.

Wenn wir Euch mit unseren Themen im nun folgenden Wahlprogramm überzeugen können, so freuen wir uns sehr über Eure Stimme!

Euer RCDS Saar

Unsere Forderungen

1	Lehre, Forschung und Studium	3
1.1.	Für die Forschungsfreiheit - gegen die Zivilklausel	3
1.2.	Studienqualität	3
1.3.	Umgang mit Krisen	3
1.4.	Verwendung eines einheitlichen Course Management System	4
1.5.	Verwendung eines einheitlichen Anmeldesystems für Vorlesungen und Prüfungen	4
1.6.	Karriereveranstaltungen und Berufsberatung	4
1.7.	Keine Benachteiligung durch Vorgaben zur geschlechtergerechten Sprache	5
1.8.	Geisteswissenschaften und Kultur fördern	5
2	Leben an den Campus Saarbrücken und Homburg	6
2.1.	Erhalt des Essensangebots und des studentischen Lebens am Campus Homburg	6
2.2.	Behindertengerechter Campus	6
2.3.	Freizeitangebote für Studenten auch in Homburg	6
2.4.	Förderung von Religionsgemeinschaften auf den Campus	6
2.5.	Sprachkurse in Homburg	6
2.6.	Mehr Sitzgelegenheiten auf dem Campus	7
3	AStA und Universitätsverwaltung	8
3.1.	Transparente Verwaltungsgebühr - Klarheit über deine 100 € im Jahr	8
3.2.	Neustrukturierung des AStA - Stärkung der Fachschaften	8
3.3.	Echte Gleichstellung statt Geschlechterbevorzugung jeglicher Art	8
3.4.	Gegen die Etablierung von Extremen - für einen ideologiefreien AStA	8
4	Infrastruktur und Verkehr	10
4.1.	Autos und Fahrräder auf den Campus	10
4.2.	Bessere ÖPNV-Anbindung der UdS und dem UKS	10
4.3.	Stärkere Bindung an die Wirtschaft	10
4.4.	Gebäudesanierung	10

Im folgenden Dokument wird überwiegend das generische Maskulinum genutzt. Dieses schließt alle Geschlechter mit ein und ist somit in keiner Weise diskriminierend in seiner Bedeutung.

1 Lehre, Forschung und Studium

1.1. Für die Forschungsfreiheit - gegen die Zivilklausel

Für den RCDS ist die Forschungsfreiheit ein hohes Gut. Forschungstätigkeiten sind über die gesetzlichen Rahmenbedingungen hinaus nicht weiter zu beschränken. Insbesondere lehnen wir jede Form einer Zivilklausel, die militärisch nutzbare Forschung verbieten würde, ab. Wir sind im Gegenteil stolz darauf, unseren Beitrag zur Verteidigung von Freiheit und Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland leisten zu können. Davon abgesehen gibt es Fachrichtungen, deren Wirken per se militärisch nutzbar ist, wie Cybersicherheit oder Elektrotechnik. Der RCDS steht hinter allen Lehrstühlen und tritt jeder Einschränkung ihrer Arbeit entschieden entgegen.

1.2. Studienqualität

Die Studienqualität ist dank der Rückkehr zur Präsenzlehre wieder gestiegen. Unserer Meinung nach ist es jedoch nicht genug, sich darauf auszuruhen, sondern jetzt zählt es, die gewonnenen Erkenntnisse und Lehren aus der digitalen Zeit in die Präsenzlehre sinnvoll zu integrieren.

Wir vertreten die Ansicht, dass Digitalisierung die Lehre verbessern kann, Gleiches gilt aber auch für Präsenzveranstaltungen. Daher sprechen wir uns für eine Präsenzlehre aus, die durch digitale Elemente unter Einsatz von hybriden Lehrmodellen angereichert wird. Dies beinhaltet zum Beispiel Materialien weiterhin online zur Verfügung stellen, Vorlesungen zusätzlich aufzunehmen und derendigitalen Abruf zu ermöglichen und Flipped Classrooms. In welcher Art und Weise diese oder weitere Modelle eingebracht und kombiniert werden, liegt im Aufgabenbereich der einzelnen Dozenten. Diese fordern wir auf, ihre eigenen Lehrmethoden kontinuierlich zu hinterfragen sowie zu optimieren.

Ein wichtiger Vorteil der hybriden Lehre liegt in der Möglichkeit, dass auch Studenten mit Nebenjobs oder familiären Verpflichtungen flexibel an Vorlesungen und Veranstaltungen teilnehmen können. Wenn die UdS im direkten Vergleich zu anderen Universitäten konkurrenzfähig bleiben will, ist ein solcher Schritt unumgänglich.

Natürlich achten wir die Freiheit der Lehre und wissen, dass verschiedene Lerninhalte auf unterschiedlicher Methodik/Didaktik beruhen, sodass es am Ende in der Entscheidung der einzelnen Dozenten liegt, wie sie ihre Veranstaltungen umsetzen.

Wir distanzieren uns ganz klar von der Forderung, dass auch im Normalbetrieb ein rein digitales Studieren möglich sein muss. Die Universität des Saarlandes ist keine Fernhochschule! Zum Studium gehört für uns ganz klar die Präsenzlehre. Denn: Gerade aus der Corona-Pandemie haben wir gelernt, dass persönlicher Kontakt auf dem Campus der UdS die Studienrealität bereichert und unersetzlich ist.

1.3. Umgang mit Krisen

Seit 2020 sehen sich Studenten einer Vielzahl an Krisen gegenübergestellt und sind mit einer konstanten Ungewissheit konfrontiert. Es bestehen in Teilen der Studentenschaft akute finanzielle und psychische Probleme. Der RCDS Saar hat sich in der vergangenen Legislatur sehr stark für die Nöte der Studenten eingesetzt und unter anderem mit einem Brandbrief die Landesregierung zu Unterstützungsmaßnahmen bewegt. Wir sehen allerdings, dass wir auf aktuelle und mögliche zukünftige Krisen immer noch sehr schlecht vorbereitet sind und diverse Hilfsangebote fehlen.

Um in der Zukunft unterstützungsbedürftige Studenten besser abzufedern, fordern wir die Einrichtung eines krisenübergreifenden Notfallhilfefonds, aus dessen Topf Studenten nach niedrigschwelliger Prüfung finanziell unterstützt werden. Es besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass mit Zunahme der Virulenz des Corona-Virus auch die Quarantänepflicht wieder eingeführt wird. In diesem Fall könnte eine behördlich angeordnete Quarantäne dazu führen, dass eine Teilnahme an verpflichtenden Präsenzveranstaltungen (Praktika, Klausuren, Sitzschemen etc.) nicht möglich ist. Gegebenenfalls kann dies bedingen, dass die Veranstaltung nicht abgeschlossen werden kann, woraus im schlimmsten Fall eine Studienzeitverlängerung resultiert. Wir halten dieses Vorgehen für unverhältnismäßig und fordern für den Fall der Rückkehr von Quarantäneverpflichtungen in allen betroffenen

Fachrichtungen Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, welche dieser Benachteiligung entgegenwirken. Dies gilt insbesondere für Präsenzklausuren.

Wir positionieren uns klar gegen weitere Schließungen der Universität oder von universitären Einrichtungen. Es kann nicht sein, dass Krisen stets auf dem Rücken der Studenten ausgetragen werden.

1.4. Verwendung eines einheitlichen Course Management System

Insbesondere ist uns die einheitliche Anwendung und Nutzung von Lernplattformen ein Anliegen. Ein Wirrwarr von während der Coronasemester zu nutzenden, verschiedenen Meeting-Plattformen (MS Teams, Zoom, Skype, Webex, etc.) sollte es nicht mehr geben.

Viele Vorlesungen stellen den Studenten online hilfreiche Ressourcen wie Vorlesungsskripte, Folien und Links zu weiterführenden Beiträgen zur Verfügung. Weiterhin können Zeitslots für Tutorien, News und Updates bequem online verteilt werden. Hierfür hat jeder Lehrstuhl sein eigenes System. Zumeist ist dies eine Instanz des an unserer Universität entwickelten (CMS) oder das von eLeDia entwickelte Moodle. Das Problem dabei: Jeder Lehrstuhl verwaltet seine eigene Instanz, weshalb man sich als Student in mehreren CMS gleichzeitig bewegen muss. Das ist für uns als Studenten unangenehm und mit unnötigem Verwaltungsaufwand verbunden.

Als Lösung gibt es eine lehrstuhlübergreifende Moodle-Instanz – prinzipiell ein Schritt in die richtige Richtung. Dennoch fragt man sich: Warum unterstützt die Universität des Saarlandes ein externes System, statt ein System zu unterstützen, welches an unserer Uni entstanden ist? Nicht nur können neue Funktionen leichter in das CMS integriert werden, auch steht Moodle regelmäßig in der Kritik weil es einfach zu viele Funktionen hat. Sobald die Benutzbarkeit unter zu vielen ungenutzten Funktionen leidet, ist es an der Zeit, eine passende Lösung zu finden, statt einer möglichst mächtigen. Schließlich möchte man nicht den größten Schuh, sondern einen der passt!

Der RCDS Saar setzt sich dafür ein, Lösungen zu verwenden, die passgenau zu unseren Bedürfnissen und darüber hinaus auch noch vor Ort entwickelt worden sind.

1.5. Verwendung eines einheitlichen Anmeldesystems für Vorlesungen und Prüfungen

Zurzeit sind an unserer Universität mehrere verschiedene Online-Prüfungsanmeldesysteme im Einsatz.

Dies führt besonders bei Studenten, die ein Nebenfach belegen, zu vermeidbarem Aufwand, da sie auf die Nutzung verschiedener Systeme angewiesen sind. Dazu müssen im Fremdsystem häufig zusätzliche Zugangsdaten und TAN-Listen beantragt werden. Darüber hinaus herrscht dabei auch oft Unklarheit darüber, welches Anmeldesystem genutzt werden muss. Ferner ist die Eintragung von Prüfungsleistungen aus dem Nebenfach oft mit besonderem Aufwand verbunden, da dies bei der Nutzung verschiedener Systeme nicht online möglich ist. Die aktuelle Vorgehensweise belastet damit unnötig unsere Studenten, sowie die Mitarbeiter in den Prüfungsämtern. Deswegen fordern wir ein einheitliches Anmeldesystem für Prüfungen in allen Studiengängen.

1.6. Karriereveranstaltungen und Berufsberatung

Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Universität mehr um die Zukunft der Studenten kümmert. Zu den Zielen eines Studenten gehört unter anderem seinen Interessen zu folgen, Wissen zu erweitern, kritisch nachzudenken und andere Fähigkeiten zu entwickeln. Es ist aber auch das Ziel eines Studenten nach dem Studium einen guten Karrierestart zu haben. Die Universität des Saarlandes sollte deswegen mehr Karriere orientierte Veranstaltungen organisieren und den Studenten während des Studiums persönliche Beratungsgespräche anbieten, um wichtige Fragen zu ihrer beruflichen Zukunft zu klären. Weiterhin sollte die Uni mehr Kontakte und Bindungen zu Arbeitgebern insbesondere im Saarland und dessen Umfeld (Rhein-Pfalz, Großregion Saar-Lor-Lux) aufbauen, um den Studenten einen Karrierestart oder beispielsweise die Suche nach einem Praktikum zu erleichtern.

Wie bereits andere Universitäten in Deutschland, beispielsweise die Goethe Universität in Frankfurt

am Main, sollte auch die Universität des Saarlandes ihren Studenten mehr Workshops zur beruflichen Orientierung, Unterstützung bei der individuellen Karriereplanung, Praktikavermittlung und Veranstaltungen mit Unternehmen und anderen potenziellen Arbeitgebern anbieten.

1.7. Keine Benachteiligung durch Vorgaben zur geschlechtergerechten Sprache

Der RCDS Saar begrüßt Bestrebungen, sich über die eigene Sprachauswahl mehr Gedanken zu machen. Jedoch möchten wir gerne auch die Frage nach der Barrierefreiheit in die Debatte rund um die Lösungsansätze zur geschlechtergerechten Sprache bringen. Wortneuschöpfungen, welche die Lesbarkeit deutlich verschlechtern, lehnen wir ab.

Zudem setzt sich der RCDS Saar ausdrücklich dafür ein, dass niemand in wissenschaftlichen Arbeiten oder Klausuren benachteiligt wird aufgrund der Verwendung des grammatikalisch korrekten generischen Maskulinums. Umgekehrt soll auch keine Benachteiligung daraus resultieren, dass sich jemand für die Anwendung geschlechtergerechter Sprache entscheidet.

1.8. Geisteswissenschaften und Kultur fördern

Die Universität des Saarlandes versteht sich als „Volluniversität“. Mit diesem Selbstverständnis geht das Ziel einher, eine sehr starke Bandbreite an unterschiedlichen Fachrichtungen anzubieten. Im Bereich der Geisteswissenschaften lassen sich jedoch viele Lücken erkennen. Das Saarland ist beispielsweise nur über Kooperationen mit anderen Universitätsstandorten in der Lage alle Lehramtsfächer anzubieten. Daneben besteht eine erkennbare Tendenz, gerade bei den Geisteswissenschaften den Rotstift anzusetzen, wenn es um die Finanzen geht. Lehrstühle bleiben teilweise vakant, neue Lehrstühle werden nur selten ins Leben gerufen. Geisteswissenschaftliche Fächer werden zudem zunehmend in sanierungsbedürftigen Gebäuden studiert. Der RCDS Saar macht sich dafür stark, die Geisteswissenschaften an der Universität des Saarlandes in all diesen Aspekten zu fördern.

Auch in Sachen Kultur sieht es auf dem Campus eher mau aus. Nach 18:00 Uhr wirkt er hier und da wie eine Geisterstadt. Das liegt nicht nur an dem Umstand, dass die meisten Studenten gleich nach der Lehrveranstaltung nach Hause fahren, sondern auch an dem Umstand, dass es kein wirkliches kulturelles Angebot auf dem Campus gibt. Die Gastronomie schließt sehr zeitig und Möglichkeiten, sich gesellig zu treffen, sind recht reduziert. Größere Veranstaltungen finden eher selten statt.

Der RCDS Saar sieht dahingehend ein großes Potential des Campus mit seiner breiten Campuswiese. Wir möchten uns für eine stärkere Fülle an kulturellen Veranstaltungen, die sehr unterschiedlicher Natur sein können, einsetzen. Außerdem möchten wir die Ansiedlung von Gastronomie auf dem Campus vorantreiben. Ähnliches gilt für den Campus Homburg.

2 Leben an den Campus Saarbrücken und Homburg

2.1. Erhalt des Essensangebots und des studentischen Lebens am Campus Homburg

Das Studentenleben am Campus in Homburg spielt sich zu einem Großteil in unserem Mensengebäude ab. Hier befindet sich das breite Essensangebot von Mensa und Cafete, aber auch viele studentische Organisationen sind im Gebäude untergebracht. Die Fachschaftsräte für Medizin und Zahnmedizin, der AStA, das ZiS, der Verein Medizin und Zahnmedizin Homburg e.V. und seine vielen Abteilungen sind Teil davon. Der seit Jahren mangelhafte Bauzustand des Mensengebäudes in Homburg wird zum Problem.

Da das Mensengebäude aufgrund von Baumängeln in dieser Form nicht erhalten werden kann, wird es in Zukunft Kompensationsmöglichkeiten für den Wegfall unseres Mensengebäudes geben. Als RCDS Homburg möchten wir uns dafür einsetzen, dass wir Studenten in Homburg auch weiterhin ein gutes, ausgewogenes und auch bezahlbares Essensangebot vorfinden. Auch das soziale Leben am Campus Homburg darf nicht unter dem Wegfall des alten Mensengebäudes leiden. Raum für studentisches Engagement und lockeres Beisammensein soll auch weiterhin zur Verfügung stehen.

2.2. Behindertengerechter Campus

In Sachen Barrierefreiheit herrscht an der Universität des Saarlandes noch großer Nachholbedarf. Unterstützungsmaßnahmen für Seh- und Hörbehinderte müssen verbessert und erweitert werden. Viele Gebäude sind zudem mit einem Rollstuhl nicht erreichbar. Das diskriminiert Studenten, die auf diese Barrierefreiheit angewiesen sind. Hörsäle und Arbeitsräume sind oft nicht barrierefrei zu erreichen und Aufzüge in höhere Stockwerke und behindertengerechte Toiletten sind eher eine Seltenheit. Dieses Problem wird von der Universität schon viel zu lange ignoriert und muss endlich behoben werden.

2.3. Freizeitangebote für Studenten auch in Homburg

Der räumlichen Trennung geschuldet finden am Campus Homburg im Gegensatz zum Campus Saarbrücken nur sehr wenige Veranstaltungen statt. Es besteht keine wirkliche Möglichkeit, andere Fakultäten kennen zu lernen oder einzuladen, ebenfalls gibt es kein Nachtleben, das mit dem Saarbrückens vergleichbar wäre. Daher wollen wir für die Homburger Mediziner mehr (Studenten-)Leben und Veranstaltungen nach Homburg bringen.

2.4. Förderung von Religionsgemeinschaften auf den Campus

Der RCDS setzt sich ein für die Förderung aller Religionsgemeinschaften, die an der Universität vertreten sind. Bei allen wichtigen Terminen, die jeden Studenten einer Fakultät betreffen, wie Semestereröffnungen oder Verabschiedungen von Professoren, soll den beiden Großkirchen und der islamischen Hochschulgemeinde die Möglichkeit gegeben werden, einen begleitenden Gottesdienst zu veranstalten. Dazu sind die zuständigen Stellen frühzeitig in die Veranstaltungsplanungen einzubinden. Fristen, die auf einen Sonntag fallen, lehnen wir ab.

Kleinere Religionsgemeinschaften sollen nicht länger benachteiligt werden. Außeruniversitäre Gemeinden, die eine ausreichende Mitgliederzahl an Studenten nachweisen können, sollen nach Akkreditierung wie Hochschulgruppen behandelt werden und damit insbesondere Veranstaltungen auf den Campus und in den Räumen der Universität anbieten dürfen.

2.5. Sprachkurse in Homburg

Das Sprachkursangebot am Universitätsklinikum ist zur Zeit rudimentär und konzentriert sich auf einige wenige Veranstaltungen zur Medizinfachsprache. Diese Benachteiligung des Campus Homburg lehnen wir ab. Wir fordern, dass zumindest die in Saarbrücken bestbesuchten Kurse auch in Homburg angeboten werden. Die dazu in Homburg notwendige Infrastruktur ist von der Universität aufzubauen.

2.6. Mehr Sitzgelegenheiten auf dem Campus

Zwischen den Vorlesungen herrschen oft ungewollte Pausen, in denen es vielen Studenten kaum möglich ist, diese Zeit an einem ruhigen Platz (z.B. einem Aufenthaltsraum) zu überbrücken. Sie fahren lieber nach Hause, da es zu wenige geeignete Sitzgelegenheiten gibt, an denen man arbeiten oder pausieren kann. Um die Studienqualität auch außerhalb des direkten Lehrbetriebs zu erhöhen, sollen - für jeden frei zugänglich - mehr Sitzgelegenheiten inklusive Tischen am gesamten Campus in Saarbrücken und Homburg, sowohl innen als auch außen, errichtet werden. Außerdem sollen mehr Räume zu diesem Zweck freigestellt werden.

3 AStA und Universitätsverwaltung

3.1. Transparente Verwaltungsgebühr - Klarheit über deine 100 € im Jahr

Da die Verwaltungsgebühren im Jahr 2018 von der Universität des Saarlandes „zur Deckung der Kosten für studierendenbezogene Verwaltungsdienstleistungen“ (Ordnung zur Erhebung eines Verwaltungskostenbeitrags an der Universität des Saarlandes vom 18. April 2018) eingeführt wurden und diese Kosten weiterhin bestehen, wird die UdS den Forderungen anderer Hochschulgruppen nicht nachkommen und die Verwaltungsgebühren nicht wieder abschaffen. Dies hat sich zumindest in den vergangenen Legislaturperioden gezeigt.

Die von der Universität versprochene bessere Qualität der Verwaltung ist bis heute nicht erkennbar. Der RCDS Saar setzt sich für eine transparente Verwendung der studentischen Gelder ein und fordert von der UdS einen jährlichen Bericht, in dem aufgezeigt wird, wofür dieser Beitrag verwendet wird. Zusätzlich fordert der RCDS Saar, dass es einen realistischen, auf die Vorteile der Digitalisierung angepassten (d.h. niedrigeren) Verwaltungskostenbeitrag gibt. Bis heute hält sich die Universität bei der Darlegung der tatsächlich anfallenden Verwaltungskosten bedeckt und kann der Studentenschaft damit nicht glaubhaft machen, dass der Beitrag tatsächlich nötig ist, bzw., dass er so hoch ausfallen muss. Der RCDS Saar setzt sich auch weiterhin gegen finanzielle Mehrbelastungen der Studentenschaft ein.

3.2. Neustrukturierung des AStA - Stärkung der Fachschaften

Wir fordern eine komplette Neustrukturierung der AstA-Referate. Wir setzen uns für einen kostengünstigen und effizienten AstA ein. Referate, deren Inhaltsbereiche sich thematisch überschneiden, lehnen wir grundsätzlich ab. Wir stehen dafür ein, dass der AstA keine studentischen Gelder verschwendet – dies beinhaltet, eine Überbesetzung von Referaten sowie den Umgang mit den den Referaten zugeteilten Budgets. Im Studierendenparlament setzen wir uns für eine stärkere Prüfung der Tätigkeiten und Leistungen der AstA-Referenten ein.

Die aus dieser Umstrukturierung erwachsenen Kosteneinsparungen möchten wir zum Teil als Reduzierung des Semesterbeitrags sowie als Bezuschussung der Fachschaften an die Studenten zurückgeben. Über diesen Zuschuss sollen die Fachschaften frei verfügen, um ihr außerordentliches Engagement für die Studenten der Universität freier gestalten zu können. Somit würden die Finanzmittel der Studenten gerechter und studentennäher verteilt werden. Sie kämen demnach allen zugute, nicht nur kleinen Gruppen mit Sonderinteressen.

3.3. Echte Gleichstellung statt Geschlechterbevorzugung jeglicher Art

Gleichstellung bedeutet für den RCDS Saar die Gleichberechtigung aller Geschlechter und nicht die Bevorzugung irgendeines Geschlechts. Bei Vergütung am Arbeitsplatz in selber Position, Chancen in Beruf und Karriere kann und darf kein geschlechtsspezifischer Unterschied existieren, um hier nur einige Beispiele zu nennen. Jegliche Form von Sexismus verurteilen wir. Uns erscheint eine vorgeschriebene Frauenquote eher als Einschränkung und nicht als Lösung der Problematik. Wo echte Gleichstellung herrscht, sind keine Quoten oder Sonderregelungen nötig.

3.4. Gegen die Etablierung von Extremen - für einen ideologiefreien AStA

Wir stellen uns jeglichem Extremismus von rechts und links entschlossen entgegen. Deshalb schließen wir schon vor der Wahl eine Koalition mit einer Hochschulgruppe der AfD und mit der Linken Liste aus. Wir stehen für konstruktive, sachbezogene Hochschulpolitik. Der RCDS Saar setzt sich dafür ein, extremistischen Gruppierungen an der Universität keine Bühne zu bieten. Beispielhaft sind hierbei zu nennen: Gruppen der Antifa und ihr nahestehende Organisationen, rechtsextreme Gruppen, Identitäre Bewegung oder die polizeibekanntes Burschenschaft „Ghibellinia zu Prag“ in Saarbrücken. Der RCDS Saar arbeitet darauf hin, dass die vom Verfassungsschutz als extremistisch eingeschätzten Gruppierungen keine Möglichkeit bekommen, ihre Ideologie zu verbreiten. Für geschichtsrevisionistische, postfaktische Radikalisierung und Vandalismus darf an der Universität kein Platz sein.

Dass das AStA-Referat für Politische Bildung ausschließlich zur ideellen Förderung von links bis

linksextremistischen Gesinnungen eingesetzt wird, lehnen wir grundsätzlich ab. Wir sehen einen gesamtstaatsbürgerlichen Lehrauftrag für das Referat gegeben. Dementsprechend sollte auch bildungsbürgerlichen Aspekten Rechnung getragen werden, die die politische Mitte und das konservative Milieu unter den Studenten ansprechen. Der Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ist bei allen von diesem Referat bespielten oder durchgeführten Veranstaltungen und Verlautbarungen einzuhalten.

4 Infrastruktur und Verkehr

4.1. Autos und Fahrräder auf den Campus

Wir sprechen uns für eine Reform der Postleitzahlenregelung aus, da sie das Einzugsgebiet der Universität verkehrt darstellt. Nicht alle Stadtteile von Saarbrücken können als „zu nah“ an der Uni definiert werden. Städte wie Zweibrücken, Kaiserslautern und Trier, sowie ähnlich weit entfernte Orte können nicht als „zu distanziert“ eingestuft werden, wie die Realität zeigt. Wir fordern, dass Studenten aus diesen Bereichen der Zugang zu den Parkhäusern ermöglicht wird. Gleichsam halten wir die Universität dazu an, neue Parkmöglichkeiten zu schaffen und keine Umwandlung von Abstellplätzen für Autos in sonstige Flächen durchzuführen. Autos von Studenten soll auch zukünftig die Einfahrt auf das Campus-Gelände gewährleistet werden.

Sowohl auf dem Campus Saarbrücken als auch am Universitätsklinikum in Homburg sind Abstellmöglichkeiten für Fahrräder nicht in ausreichender Zahl und Qualität vorhanden. An vielen Gebäuden existieren überhaupt keine Fahrradständer. Problematisch ist auch, dass die meisten Abstellmöglichkeiten nicht überdacht sind. Ein weiteres Problem auf dem Homburger Campus ist, dass die wenigen Fahrradwege so schlecht ausgeschildert sind, dass es häufig zu kleineren Unfällen kommt. Es ist toll wenn mehr Fahrradständer aufgebaut werden. Es nützt jedoch nichts, wenn die Wege dorthin nicht sicher sind. Wir sprechen uns somit für den konsequenten Ausbau von Fahrradwegen und eine bessere Kennzeichnung derselben aus. Hierfür ist es nötig, dass der AStA Gespräche mit der UdS und dem UKS aufnimmt und sich an der Planung für fahrradgerechte Campus beteiligt. Der RCDS Saar setzt sich für den Ausbau von überdachten Fahrradständern und sicheren Radwegen auf beiden Campus in großer Zahl ein.

4.2. Bessere ÖPNV-Anbindung der UdS und dem UKS

Wir setzen uns für die Prüfung der schienengebundenen Anbindung des Campus Saarbrücken, die Verlegung und den Ausbau des Scheidter Bahnhofs als Anbindungsalternative zur UdS, die Anpassung der Fahrpläne an die Vorlesungszeiten und die Einbeziehung des Campus Homburg in den Verkehrsentwicklungsplan ein.

Die Einrichtung eines Deutschlandtickets („49 €-Ticket“) begrüßen wir. Wir setzen uns dafür ein, dass der zu zahlende Betrag dem aktuellen Beitrag für das Semesterticket angepasst wird. Wir sprechen uns jedoch für die Abschaffung des Solidarmodells beim Semesterticket aus, sofern auf die Studenten, die weiterhin das Ticket nutzen wollen, keine ungerechtfertigt höheren Kosten zukommen.

4.3. Stärkere Bindung an die Wirtschaft

Zwischen Universität und Wirtschaft besteht eine natürliche Synergie. Investitionen von privaten Unternehmen können Forschungsprojekte auf ein neues Niveau heben. Auf der anderen Seite könnte die Universität die Wettbewerbsfähigkeit saarländischer Firmen enorm erhöhen. Der RCDS fordert daher, Kooperationen mit der Privatwirtschaft zu vereinfachen. Lehrstühlen soll regelmäßig Gelegenheit gegeben werden, sich lokalen Unternehmen vorzustellen und über ihre Möglichkeiten zu informieren. Um Investitionen zu vereinfachen, muss die Universitätsverwaltung interessierte Firmen und Lehrstühle dabei unterstützen, externe Regularien zu erfüllen. Der Gründer-Campus und das Innovationszentrum sind in jedem Fall zu erhalten.

4.4. Gebäudesanierung

Einige Gebäude der Campus Saarbrücken und Homburg sehen marode aus. Besonders die Geisteswissenschaften, Medizin und die Bildungswissenschaften sind betroffen. Dort sind die Gebäude zum Teil so sanierungsbedürftig, dass sie nicht mehr zugänglich und in vollem Umfang nutzbar sind.

Diese Situation ist in ihrem Ausmaß nicht mehr tragbar. Wir fordern zügige Maßnahmen, die das Studieren, gerade bezüglich des Sicherheitsaspektes, uneingeschränkt ermöglichen.